

Pravda

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 7. November 1979

Nr. 214 (3 593)

Preis 2 Kopeken

Es lebe die Große Sozialistische Oktoberrevolution — das Hauptereignis des XX. Jahrhunderts, der Beginn der welthistorischen Wende der Menschheit von Kapitalismus zum Sozialismus!

Festsitzung im Kreml

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution ist zum Hauptereignis des 20. Jahrhunderts, zum Beginn der historischen Wende der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus geworden. Immer mehr Staaten und Völker treten unter dem Banner des Oktobers. Den 62. Jahrestag unserer Revolution begehen die Werktätigen der Planeten als ein Fest des Friedens und der Arbeit, der lichten Zukunft des ganzen Erdballs.

Streikt den Kurs des XXV. Parteitag der KPdSU einhaltend, würdigt das Sowjetvolk das ruhmreiche revolutionäre Datum mit neuen Errungenschaften im kommunistischen Aufbau. Der Ausstoß der Industrieproduktion ist in diesem Jahr angestiegen. Die Ackerbauern haben den schwierigen Wetterverhältnissen trotzend, selbstos um die Ernte gekämpft. Der materielle und kulturelle Lebensstandard der Werktätigen wächst unentwegt.

Die friedendienliche Leninsche Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates ist ein zuverlässiges Schild gegen die Aggressionsuntriebe des Imperialismus und der Reaktion. Die neuen sowjetischen Vorschläge zugunsten des Friedens und der Entspannung, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, während der Feierlichkeiten in der DDJ vorgebracht wurden, erlösten die weitgehende Unterstützung der Völker aller Kontinente. Sie

sind von gewaltiger Bedeutung für die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und auf dem ganzen Erdball.

Festlich gestimmt und stolz auf die Erfolge der Heimat des Großen Oktobers hatten sich am 6. November in Moskau, im Krem-Kongreßpalast, Veteranen der Partei, Schriftmacher und Vertreter der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Leiter von Ministerien und Behörden, Angehörige der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, Vertreter der Werktätigen des Gebiets Moskau versammelt. Hier fand eine Festigung des Moskauer Sowjets der Volksdeputierten und des Stadtkomitees der KPdSU statt, gewidmet der Feier des 62. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Teilnehmer der Sitzung begrüßten mit stürmischem Beifall, stehend, die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. J. Peltse, A. N. Kosygin, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenko, N. A. Tichonow, I. W. Kabanow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. V. Russakow, M. S. Gorbatschow.

Im Präsidium waren auch der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles L. Corvalan, Erster Sekretär des ZK der Irakischen Kommunistischen Partei A. Muscammid, Präsident der Volksorganisation Südwestafrikas (SWAPO)

S. Nyoma, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Ekuadors P. Saad.

Im Saal befanden sich zahlreiche Gäste aus dem Ausland, ausländische Diplomaten.

Die Festsitzung wurde vom Vorsitzenden des Vollzirkomitees des Moskauer Stadtsowjets W. F. Promyslow eröffnet.

Die Teilnehmer der Sitzung begrüßten warm das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, der das Referat „Das Banner des Oktobers ist das Banner des Friedens und der Aufbauarbeit“ hielt.

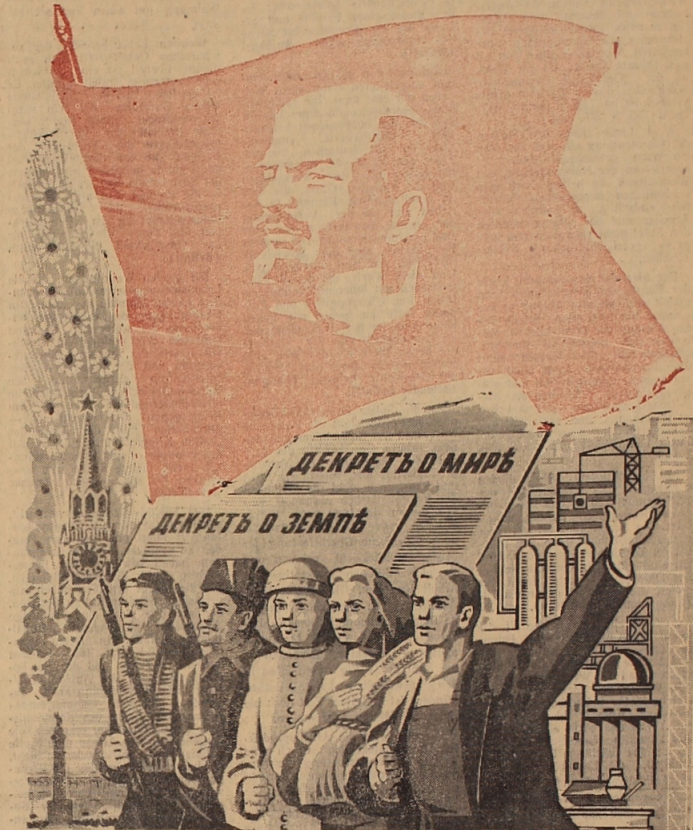
Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch anhaltenden Beifall unterbrochen.

Die Festsitzung ist zu Ende. Unter dem Gewölbe des Saals erklingt die Staatsymne der Sowjetunion.

Abschließend fand ein Festkonzert statt, das mit großem Erfolg verlief. Ihm wohnten die Führer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates bei.

Festsitzungen, gewidmet dem 62. Jahrestag des Großen Oktobers, fanden in den Hauptstädten der Unionsrepubliken und in anderen Städten des Landes statt.

(TASS)



Zeichnung: W. Schwan

Feier in Alma-Ata

Gleich dem ganzen Sowjetvolk begehen die Werktätigen Kasachstans mit großem politischen und Arbeitsaufschwung den 62. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Republik hat die Heimat in einer reichen Getreideerde und Erfolgen in vielen Zweigen der Volkswirtschaft erfreut.

Am 6. November fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Theater für Oper und Ballett, eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen der Stadt anlässlich dieses denkwürdigen Datums statt.

Im Präsidium sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kanajew, die Büromitglieder des

ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Genossen K. M. Auchtadiev, B. A. Aschimow, S. N. Imaschew, A. I. Klimow, O. S. Mirroschichin, J. N. Trofimow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. M. Mukaschew und W. T. Schewtschenko, der Truppenchef des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaloberst P. G. Luschew, Mitglied des Kriegsrates — Leiter der Politverwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaloberst M. D. Popkow, Leiter von Ministerien und Ämtern, Bestarbeiter der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden

des Alma-Ataer Stadtvollzirkomitees A. K. Shakupow eröffnet.

Mit großer Begeisterung wurde das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zum Ehrenpräsidium gewählt.

Das Referat über den 62. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde vom Büromitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR W. A. Grebnjuk gehalten.

Für die Teilnehmer der Festversammlung wurde ein großes Galakonzert gegeben.

(KasTAG)

Das Banner des Oktober ist das Banner des Friedens und der Aufbauarbeit

Referat des Genossen A. P. KIRILENKO in der Festsitzung anlässlich des 62. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Kongreßpalast des Kreml am 6. November 1979

Teure Genossen!

Hochgeehrte ausländische Gäste!

Wir feiern in diesen Tagen den 62. Jahrestag des Hauptereignisses der Weltgeschichte. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die vor 62 Jahren von den Volksmassen unter der Leitung von W. I. Lenin und der Leninischen Partei vollbracht worden ist, hat der Jahrhundertrealen Ausbeuter- und Unterdrückerordnung einen vernichtenden Schlag versetzt, ist gebietlicherisch in das Leben unseres Landes und des ganzen Planeten eingetreten und hat einen breiten Weg zum Sozialismus geebnet.

Die Größe der Oktoberrevolution besteht darin, daß ihre Ergebnisse ebenso bedeutungsvoll und heilsam wie gewichtig und inspirierend. Ihre Ziele sind! Ihr Hauptergebnis heute ist die in der UdSSR aufgebaute entwickelte sozialistische Gesellschaft, die Durchsetzung der neuen Gesellschaftsordnung in einer Reihe von Ländern dreier Kontinente, die Gründung und Erstarbung des sozialistischen Weltsystems.

Der Befreiungsstrom des Oktober inspirierte alle progressiven Massenbewegungen des 20. Jahrhunderts, verleitete zum weltweiten revolutionären Prozeß den sozialistischen Aufbau, den Kampf der internationalen Arbeiterklasse, der Völker der kolonialen und abhängigen Länder, aller demokratischen Kräfte. Unter dem Andrang dieses Stromes stürzte das schwächliche System des Kolonialismus zusammen, verengte sich der Bereich der imperialistischen Herrschaft. Immer mehr junge unabhängige Staaten wählen die sozialistische Orientierung. Die unter dem Einfluß der ersten siegreichen proletarischen Revolution entstandenen kommunistischen Parteien wirken jetzt nahezu in allen Ländern die kommunistische Bewegung, entwickelt sich im Weltmaßstab.

Die Oktoberrevolution, die das umgestaltende Wesen der neuen Gesellschaftsordnung ist, der gegenwärtige Kraft demonstriert hat, hat gezeigt, daß der Sozialismus soziale Gerechtigkeit und Freiheit, Arbeit und Frieden bedeutet.

Eine folgerichtige Fortsetzung und schöpferische Entwicklung der Sache des Oktobers ist der gegenwärtige vom XXIII. und XXIV. und dem XXV. Parteitag der KPdSU festgelegte politische Kurs unserer Partei. Das ist der Kurs auf die allseitige Entwicklung der Sowjetgesellschaft, auf ihre unentwegte Vorwärtsbewegung zum Kommunismus, auf die Festigung der Einheit und Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer. Das ist der Kurs auf die Festigung der Einheit und des Zusammenstimmens mit den befreundeten Ländern und allen fortschrittlichen und demokratischen Kräften, der Kurs auf friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und die Gewährleistung der internationalen Sicherheit.

Genosse L. I. Breschnew leistet einen unerschütterlichen Beitrag zur Erarbeitung der Innen- und Außenpolitik der Partei, zur Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Kommunismus, (Stürmischer langanhaltender Beifall). Im Laufe von 15 Jahren wirkte Leonid Iljitsch erprobter als Generalsekretär des ZK der KPdSU. Das Sowjetvolk und die ganze progressive Menschheit

sehen in Genossen L. I. Breschnew einen unbegabten Marxisten-Leninisten, einen hervorragenden Funktionär der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, einen blühenden Kämpfer für den Frieden und den Triumph der Ideale des Kommunismus. (Anhaltender Beifall). Mit der ideologischen und theoretischen, der politischen und Organisationsfähigkeit Leonid Iljitsch an der Spitze der Partei und des Staates sind solche großen Errungenschaften der gegenwärtigen Epoche verbunden wie die Erreichung des entwickelten Sozialismus in unserem Land, die Erarbeitung der neuen Verfassung der UdSSR, die Festigung der Positionen der sozialistischen Ländergemeinschaft in der Weltarena, der Übergang zur internationalen Entspannung.

Das Leben selbst hat bewiesen, daß die Linie des Fortschritts der Menschheit, die durch die Oktoberrevolution gebahnt worden, wahrhaftig ist. Und das, was richtig ist, was den Interessen und dem Streben der Völker entspricht, ist unabwehrbar! (Anhaltender Beifall).

Die Sowjetmenschen, die direkten Erben und Fortsetzer der Sache der Helden der revolutionären Schlachten von 1917, haben guten Grund, zu sagen: Die fortschrittliche Menschheit denkt und kämpft unter dem unverfälschten Leitstern des Oktobers (Beifall).

Antwort des Genossen L. I. Breschnew auf die Frage eines „Prawda“-Korrespondenten

Frage. In Ihrer Rede am 6. Oktober dieses Jahres in Berlin haben Sie die Bereitschaft der Sowjetunion zum Ausdruck gebracht, die Menge nuklearer Mittel mittlerer Reichweite in westlichen Gebieten der UdSSR gegenüber dem jetzigen Stand zu reduzieren, insbesondere bei nuklearen Mitteln mittlerer Reichweite, voranzutreiben. Wie könnte nach Ihrer Meinung eine praktische Lösung dieser Frage in Angriff genommen werden?

Antwort. Unser in der Rede in Berlin unterbreiteter Vorschlag zielt darauf hin, die Lösung des gesamten Problemkomplexes der militärischen Entspannung und der Rüstungsbegrenzung auf dem europäischen Kontinent voranzutreiben.

Die erste Reaktion auf diesen Vorschlag zeigt, daß er von all jenen richtig verstanden worden ist, denen Frieden und Sicherheit in Europa teuer sind. Zugleich paßt er jenen nicht ins Konzept, denen daran gelegen ist, das Wettrüsten auf dem europäischen Kontinent, insbesondere bei nuklearen Mitteln mittlerer Reichweite, voranzutreiben.

Was die praktische Lösung der Frage anbelangt, die mit dieser Waffe zusammenhängt, so gibt es hier nur einen Weg, nämlich mit Verhandlungen zu beginnen. Die Sowjetunion ist der Auffassung, daß es gilt, sie unverzüglich aufzunehmen. Wir sind dazu bereit. Nur sind die westlichen Länder am

Zug. Wichtig ist jedoch, daß keine übereilten Aktionen gestartet werden, die die Lage komplizieren und positive Ergebnisse verhindern könnten. Die Chancen, solche Ergebnisse zu erzielen, werden größer sein, wenn vor dem Abschluß der Verhandlungen keinerlei Entscheidungen über die Produktion und Stationierung der erweiterten Mittel in Westeuropa getroffen werden. Und umgekehrt werden diese Chancen untergraben, wenn solche Entscheidungen in der NATO fallen.

Und noch etwas muß man sagen. Die Sowjetunion und die anderen Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags haben allen an der Gesamteuropäischen Konferenz

beteiligten Staaten vorgeschlagen, darauf zu verzichten, sowohl nukleare als auch nichtnukleare Waffen als erste gegeneinander anzuwenden. Eine Antwort auf diesen Vorschlag haben wir bisher noch nicht erhalten. Ich möchte aber mit voller Verantwortung erneut unterstreichen, daß die Sowjetunion auch jetzt keine Kernwaffen gegen jene Staaten einsetzen wird, die auf die Produktion und die Anschaffung solcher Waffen verzichten und sie auch nicht auf ihrem Territorium stationieren haben. Wir wären bereit, eine entsprechende Verpflichtung mit jedem interessierten Staate dokumentarisch zu fixieren.

TAGESBEFEHL des Verteidigungsministers der UdSSR

7. November 1979

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Maatel!

Genossen Fährliche und Obermeister!

Genossen Offiziere, Generale und Admirale!

Genossen Veteranen der Sowjetischen Streitkräfte!

Heute begehen das Sowjetvolk, die Angehörigen der Streitkräfte der UdSSR, die Werktätigen der sozialistischen Bruderländer, die ganze fortschrittliche Menschheit feierlich den 62. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unsere große Heimat würdigt dieses bedeutungsvolle Datum in der Atmosphäre eines allgemeinen politischen und Arbeitsaufschwungs. Die Sowjetmenschen arbeiten begeistert an der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. In den vier Jahren des zehnten Planjahres wurden auf allen Gebieten des kommunistischen Aufbaus, in jeder Steigerung der Produktionsleistung und Verbesserung der Arbeitsqualität neue Erfolge erzielt. Unentwegt steigt das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes.

Sicher schreitet die Länder der sozialistischen Gemeinschaft in ihrer sozialpolitischen und ökonomischen Entwicklung vorwärts. Die Einheit und allseitige Zusammenarbeit der Bruderländer sind eine große schöpferische Kraft in der Festigung ihrer Wirtschaft und Ver-

teidigungsmacht, im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Dank der kolossalen Arbeit der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees, des Politbüros des ZK mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze wird das von dem XXIV. und dem XXV. Parteitag der KPdSU erarbeitete Friedensprogramm konsequent ins Leben umgesetzt.

Durch gemeinsame Bemühungen der sozialistischen Länder wurden reale Erfolge in der Politik der Entspannung, der gegenwärtig dominierenden Tendenz in den internationalen Beziehungen, erzielt. Eine wichtige Beisteuer zu ihrer Verwirklichung und zur Verankerung des positiven Wandlungen in der internationalen Arena sind die neuen Friedensinitiativen, die Genosse L. I. Breschnew am 6. Oktober dieses Jahres in Berlin aufbrachte. Sie sind auf die Verminderung der Spannung, die Gewährleistung der militärischen Entspannung, die Festigung des Vertrauens zwischen den Staaten und Völkern gerichtet. Die neuen Vorschläge der Sowjetunion fanden wärmste Billigung und weitgehende Unterstützung des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte, der Völker der sozialistischen Bruderländer und aller fortschrittlichen Menschen der Welt.

Zugleich wirken in der internationalen Arena imperialistische Kräfte fort, mit denen sich die Pekinger

Hegeintentionen paktieren. Unter dem Deckmantel des Mythos von der angeblichen sowjetischen Kriegsfähigkeit setzen sie ihre Hoffnungen auf das Fortwachen des Wettrüstens, tragen sich mit Plänen der Stationierung neuer Arten amerikanischer Atomraketen mittlerer Reichweite auf dem Territorium Westeuropas herum. Die Lage im Nahen Osten und in Südasien bleibt gespannt.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung verfolgen wachsam die Umtriebe der reaktionären Kräfte, festigen die Verteidigungsfähigkeit des Landes, erhöhen die Kampfbereitschaft der Truppen und Flotte. Die Streitkräfte der UdSSR sind ein zuverlässiger Beschützer der Errungenschaften des Großen Oktobers, der friedlichen Arbeit des Sowjetvolkes, ein Bollwerk der internationalen Sicherheit. Die Sowjetsoldaten sind im Geiste der grenzenlosen Ergebenheit der Kommunistischen Partei, dem Sowjetvolk, dem sozialistischen Vaterland erogen. In der Kampfgemeinschaft mit den Armeemitgliedern der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sind sie stets bereit, ihre patriotische und internationale Pflicht in Ehren zu erfüllen.

Genossen Angehörige der Armee und Flotte! Genossen Veteranen der Streitkräfte der UdSSR!

Moskau

Ich gratuliere Ihnen zum 62. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Ich wünsche den Angehörigen der Armee und Flotte weitere Erfolge in der Gefechts- und Politusbildung, in der Erhöhung der Gefechtsbereitschaft, in der Festigung der Organisationsfähigkeit und der vorschrittlichen Ordnung. Seid wachsam und immer bereit zum Schutz der großen Errungenschaften des Sowjetvolkes, der Staatsinteressen unserer Heimat!

Zu Ehren des 62. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution befehle ich:

Heute, am 7. November, um 20 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldentädten Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa, Noworossisk, Kertsch, Tula, in der Heldentstadt Brest mit dreißig Artilleriealven zu salutieren.

Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Es lebe das heroische Sowjetvolk und seine heldenmütigen Streitkräfte!

Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — dem Inspizorator und Organisator aller unserer Siege!

Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. USTINOW

L. Zum Wohl des Volkes, im Interesse aller und jedermanns

Genossen! Die Taten unseres Volkes sind wahrhaft großartig. Um sie plastischer darzustellen, ist es ratsam, sich daran zu erinnern, was der Ausgangspunkt unserer Bewegung, die zum gegenwärtigen Höhen war.

Am 24. Januar 1918 machte W. I. Lenin auf dem III. Allrussischen Sowjetkongreß einen Bericht über die Tätigkeit des Rates der Volkskommissare „in 2 Monaten und 15“

(Fortsetzung S. 2)

Das Banner des Oktober ist das Banner des Freiheitskampfes und der Aufbauarbeit

(Anfang S. 1.)

Man denke sich in diese Tatsache hinein! In der kapitalistischen Gesellschaftsordnung können sogar zwei oder drei Nationen im Rahmen eines Staates nicht friedlich bestehen, denn die Herrscherklasse betreibt eine Politik der Ungleichberechtigung der Nationen und vergiftet das Bewußtsein der Menschen durch Nationalismus. In der UdSSR sind die früher vom Z zarismus unterdrückten Völkern allerseits der Bestand des großen russischen Volkes zu Blüthenmaterialien und geistigen Kräften gelangt. Alle Sowjetvölker leben in einer Familie und arbeiten an der gemeinsamen Sache des kommunistischen Aufbaus (Beifall).

In ihrer ganzen Größe erstanden die Hauptaufgaben der Revolution der Aufbau des Sowjetstaates, die Schaffung einer sozialistischen Wirtschaft und Kultur, die Ausarbeitung des äußerst komplizierten Netzes neuer gesellschaftlicher Beziehungen, die Durchsetzung einer bewußten Arbeitssziplin. Und all das, betonte Lenin, „ist ein neues, in der Geschichte beispielloses Unternehmen, das in Büchern nichts verzeichnet ist“ (W. I. Lenin, Werke, Bd. 35, S. 265, russ.).

W. I. Lenin flüchtete den Massen die Überzeugung ein, daß sie allein die Freiheit gewinnen könnten. Er sprach von der Notwendigkeit, den Werktätigen zu helfen, sich vom schändlichen bürgerlichen Vorurteil „endgültig zu befreien, Arbeiter und der Bauer könnten den Staat nicht verwalten und kein neues gesellschaftliches System schaffen.“

Der Sieg der Sowjetmacht, lehre der Führer der Revolution, „wird erreicht, weil sich die Massen erhoben haben, die alle Gebote des Sozialismus zu verwirklichen, wobei sie sich konsequent und entschieden auf die Massen stützen. Ihre Aufgabe ist es, die Massen am meisten unterdrückt und eingeschüchtern Schichten der Gesellschaft zu einem tätigen Leben zu erwecken, zum sozialistischen Schritt zum Sozialismus zu führen“ (W. I. Lenin, Werke, Bd. 35, S. 269, russ.).

Mit berechtigtem Stolz dürfen wir sagen: Die Grundgebote des Sozialismus sind in das Leben unserer riesigen Länder umgesetzt. Der Sozialismus ist auf einer wissenschaftlichen Idee zur praktischen Wirklichkeit geworden. Und wir sind glücklich, daß die Heimat die über das ganze Land sich ausbreitende Realität des Sozialismus geworden ist (Langanhaltender Beifall).

„Keine einzige Gesellschaft, die je auf Erden bestanden hat“, betonte Genosse L. I. Breschnew, „ist und konnte nicht für die Volksmassen und die Werktätigen soviel tun, wieviel der Sozialismus geleistet hat“ (L. I. Breschnew, Auf Leninschem Kurs, Bd. 6, S. 581, russ.). Bei uns wirkt ein gerechtes soziales Gerechtigkeitssystem. Es ist eine mächtige Industrie geschaffen, die Landwirtschaft ist auf kollektiver Grundlage umgestaltet worden. Statt der sozialen Antagonismen haben sich Beziehungen kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistands durchgesetzt.

Der Sozialismus hat den Menschen der Arbeit auf eine große historische Höhe erhoben, ihn zur Entfernung der gesellschaftlichen Gemeinschaft die freie Arbeit des freien Menschen ist bei uns ein wahrhaft gesellschaftliches Anliegen, eine Sache der Ehre und des Heldentums. Die Arbeit ist der ehrenvollsten, neueren, alle die die Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gewährleisten, sind hochgeehrt Bürger im Land des Sozialismus. Die Arbeiter sind stolz, wenn er zum Wohl des Volkes ethisch und gewissenhaft wirkt, ist ein schöpferisches, gesellschaftlich bedeutsames Schaffen.

Und was für einen kulturellen Aufschwung hat unser Volk vollbracht! In Sowjetland wird die allgemeine Mittelschulbildung realisiert, es wirkt ein weitverzweigtes Netz von Hochschulen. Gegenwärtig gibt es bei uns 140 Millionen Menschen mit ländlicher, unvollendeter Hoch- und Mittelschulbildung. Zugleich können etwa eine Milliarde Menschen im nicht-sozialistischen Teil der Welt weder lesen noch schreiben.

Der Aufbau des Sozialismus wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die von Lenin gestellte Aufgabe „die Auslese von Führern und Organisatoren unter den Volksmassen“ gelöst worden wäre (W. I. Lenin, Werke, Bd. 35, S. 276, russ.). Aus der Mitte der Volksmassen, von den Werkbänken und den Feldern kamen Staatsmänner, Organisatoren der sozialistischen Industrie und der Landwirtschaft, Heerführer und Feldherren hervor.

Unser Staat ist ein Staat des Volkes und für das Volk. Die Werktätigen üben ihre Macht durch die Sowjets der Volksdemokratie aus, zu denen mehr als 2200000 Personen gewählt worden sind. Außerdem helfen mehr als 30 Millionen Aktiven im Sowjetland in ihrer Tätigkeit. Die großen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Aufgaben der Revolution sind in der Vergangenheit der Sowjetmacht geschaffenen Grundrissen auf das Doppelte überfordert. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Jahren 1966—1979 wird es ermöglichen, die Arbeit von über 62 Millionen Personen zu spenden. Der Umfang der Industrieproduktion wird sich in dieser Zeit auf das 26fache erweitern, und in den Branchen, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in höchstem Maße bestimmen, Maschinenbau, in der Elektroenergie, in der Chemie und der Petrochemie — auf das 39fache. Die Produktion der Gruppe „B“ wird auf das 24fache ansteigen.

In großen Ausmaßen wird der Investitionsplan dieser drei Planjahre diesen etwa 5000

Besonders beeindruckend sind unsere Erfolge bei der Lösung des Wohnungsproblems, das eines der wichtigsten ist und großen Aufwand erfordert. In den letzten 15 Jahren erhielten über 160 Millionen Personen neue Wohnungen, und verbesserten über 100 Millionen Wohnverhältnisse. Trotzdem gibt es bei uns noch wohnungsbedürftige Menschen. Der Wohnungsbau wird auch ferner in großen Ausmaßen gefördert werden. Die Partei strebt an, daß jede Familie eine eigene Wohnung mit allem Komfort besitzt.

Welchen Lebensbereich der sowjetischen Gesellschaft man annimmt, überall ist ein beträchtlicher Fortschritt erzielt worden. Es ist erwiesen, daß der Sozialismus ein Leben schafft, das ein menschenwürdiges Leben sowie eine reale Freiheit der Persönlichkeit bietet. Statt des Surrogats der Freiheit, die von der bürgerlichen Gesellschaft geboten wird, bietet der Sozialismus eine wahre Freiheit — die Freiheit von allen Ausbeutungsformen, die schöpferische Selbstverwirklichung, die Erregung der Achtung der Fürsorge für das Gemeinwohl begeistert wird. (Beifall).

Die großen Wandlungen, die die Lebensweise unseres Volkes verändert haben, konnten nur unter den Bedingungen der sozialistischen Revolution und der imperialistischen Wirtschaftskrisen überwinden, im allerschwersten Krieg — im Krieg gegen den Faschismus — durchgehalten und die Jahre der harten Kämpfe durchgemacht. All das erlaubte es uns selbstverständlicher, unsere Kräfte und Ressourcen für schöpferische Zwecke aufzubieten.

Das Sowjetvolk hat es vermocht, die sozialistische Revolution zu verteidigen vor allen und jeglichen Feinden zu schützen. Unsere Erfahrungen haben bewiesen, wie lebenswichtig es für die Werktätigen ist, die Macht zu ergreifen, die sie zu verlässlichen Streitkräften zu besitzen, die imstande sind, eine beliebige Aggression abzuwehren. (Anhaltender Beifall). In ihrem unermüdbaren Kampf für Friedenssorgen die Partei und der Sowjetstaat stets für die Aufrechterhaltung der Verteidigungskraft des Landes und für den entsprechenden Niveau der Sache des kommunistischen grenzenlos treuen, erkennen die Angehörigen der Armee und Flotte zuweist ihre patriotische Pflicht, wachen über die Interessen der Volksgenossen der Großen Oktoberrevolution. Ruhm und Ehre den heldenmütigen Streitkräften der Sowjetunion! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Genossen! Die Entwicklungsperspektive des Landes erschließt, die die Partei davon aus, daß der reife Sozialismus die höchste Stufe des sozialen Fortschritts ist, die gegenwärtig erreicht worden ist. Die sozialistische Gesellschaft über ein kolossales wirtschaftliches und wissenschaftlich-technisches Potential verfügt, können wir noch nicht sagen. Der ganze Prozess des kommunistischen Aufbaus vorankommen. „Die Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus vollständig realisieren — darin liegt, wenn ich mir das Patos unserer Tage“, unterstrich Genosse L. I. Breschnew in seinem Referat über den 60. Jahrestag des Oktober, „Das bestimmt auch das Maß der Verantwortung, die uns heute vor der Geschichte übertragen worden ist“ (Anhaltender Beifall). (L. I. Breschnew, Auf Leninschem Kurs, Bd. 6, S. 582).

Größtindustrialien produktionswird werden. Zusammen mit der Rekonstruktion der funktionsfähigen Anlagen, die in den letzten Jahren durch den Faktor „Zug“ bedeutet das die Schaffung eines im Grunde genommen neuen Produktionsapparates des Landes, in dem die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortgeschrittenen ingenieurtechnischen Lösungen verkörpert werden.

Bei uns werden neue Lagerstätten nutzbarer Mineralien erschlossen und neue Territoralkomplexe geschaffen. Wichtigster ist die Betsure Sibiriens und des Fernen Ostens zur Volkswirtschaft geworden. Die Regionen ergeben sich den geologischen Faktoren des Zuzwachs der Erdöl- und Gasvorkommen, der Kohlen- und Gasgewinnung sowie den wesentlichen Teil der Elektroenergieerzeugung. In Erfüllung geht die Voraussetzung, daß sich die Macht Rußlands (durch Sibirien mehr) werde. Fern Ostens in der Entwicklung des Staates wird noch mehr mit dem Abschluß der Bauarbeiten der Baikalsk-Amur-Magistrale ansteigen und der neue Naturraum in den Wirtschaftskreislauf zusätzlich einbezogen, Städte und Industriezentren entstehen werden und diese riesige Region des Sowjetlandes sich völlig umwandeln wird.

Wie wir sehen, wird bei uns die Arbeit zur Basis der materialistisch-technischen Schaffung des Sozialismus. Wir stützen uns auf das vorhandene Produktionspotential und werden die sozialistische Industrie auch durch die Entwicklung der Mechanik und der Quantenphysik, der Festkörperphysik, in der Kernenergie und

anderen. Zu einem konzentrierten Ausdruck der hohen Entwicklung der Sowjetunion sind die Talente der Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter wurde der Flug der sowjetischen Kosmonauten W. A. Ljachow und W. R. Wjrunin mit halbes Jahr dauernd und die ganze Welt entzückte. Das ist eine vortreffliche, fürwahr heroische wissenschaftliche und menschliche Heldentat! (Beifall).

Im Bereich des wirtschaftlichen Aufbaus ist unsere Tätigkeit vor allem auf die praktische Lösung der Probleme der Steigerung der Produktionssektivität gerichtet. Wir müssen uns vollständig darüber bewußt werden, daß es in der gegenwärtigen Etappe keinen anderen Weg der ökonomischen Entwicklung und des Wachstums des Volkswirtschafts gibt. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist das allgemeine Anliegen aller — vom Minister bis zum Arbeiter. Jedes wertvolle Kollektiv muß in der Tat immer höhere Ergebnisse in der Steigerung der ökonomischen Effektivität seiner Arbeit anstreben.

Indem Genosse L. I. Breschnew hervorhob, daß die Steigerung der Effektivität und Qualität unsere Schlüsselwörter sind, war er sehr deklarativ, oberflächlich, Einstellung zu diesem überaus ernstem Problem: „damit diese lakonische und präzise Formel nicht zu abstrakten Phrasen wird, braucht sie aktiven und mobilisierenden Charakter nicht einbüßen“, unterstrich Leonid Ilitsch, „muß man sich täglich streng prüfen, ob auch alles für ihre Realisierung getan wird?“ (L. I. Breschnew, Auf Leninschem Kurs, Bd. 6, S. 323, russ.).

Die prinzipienfeste und anspruchsvolle Einstellung muß gegenüber der Erreichung des technischen Niveaus der Industriearbeit und gegenüber der Verbesserung ihrer Gebrauchseigenschaften bekräftigt werden. Ein gut gezieltes, strenges Prüfen, in dem verbrauchte Rohstoffe, Materialien, Elektroenergie, mit Nutzen aufgewandte Mühe. Nur ein solches gedegnete Erzeugnis braucht die Gesellschaft, braucht der Mensch. Es erbringt sich wohl, zu beweisen, daß die Lieferung minderwertiger Produktion, Erzeugnisse der Branche des Zementverzehrs, aus einem ökonomischen, und nicht nur ökonomischen, sondern auch einen moralischen Schaden zufügt.

Niemand, das das Recht, zu verzeihen, was groß der Volkseinkauf sein möge, können wir keine Verzeihungssucht zulassen. Die Verantwortlichen sind in der Arbeit, er schätzt hoch die Arbeit, und man muß mit allem Sorgsam umgehen, was durch Arbeit geschaffen, was in den vorangegangenen Generationen mit Mühen der Natur geschenkt worden ist. (Beifall).

Zu inneren Bedürfnis jedes Sowjetmenschen — des Herren des Landes — muß die wahrhaft hausliche, die nicht nur ökonomischen, sondern auch moralischen, gesellschaftlichen Eigentum, zu der Produktionsmitteln, zur Arbeitszeit, seine Wille man auf den Grund der Mängel setzen, auf die man in der Produktion und in der Leistungssphäre stößt, so wird es sich erweisen, daß viele von ihnen auf Mißwirtschaft, auf mangelnde Verantwortung bei der Erfüllung seiner unmittelbaren Pflichten zurückzuführen sind.

Die Partei orientiert uns auf die größtmögliche Festigung der Organisationsstruktur und Ordnung, auf die strikte Befolgung der Arbeits-, technologischen, Plan- und Finanzdisziplin auf der Seite der Verantwortung für die übertragene Sache. Das alles ist im Grunde genommen eine einheitliche Aufgabe der sozialistischen Wirtschaftspolitik, die in der kommunistischen Erziehung, — und sie muß mit parteilicher Prinzipientreue und Beharrlichkeit gelöst werden. Genossen! Die ökonomische, eine materialistisch-technische Basis des Kommunismus zu schaffen, hat das ZK der Partei auf Initiative des Politbüros eine Reihe neuer großer Maßnahmen vorgemerk.

Es handelt sich vor allem um die Steigerung der Kapazitäten der Brennstoff- und Energiekomplexes, um die Verbesserung seiner Struktur. Das Schwergewicht wird auf die Vergrößerung der Brennstoffgewinnung, auf die Entwicklung der Atom- und Hydroenergie gelegt. Es erweitert sich der Bau von Wärmekraftwerken, auf der Basis der billigen Kohlen der Vorkommen Ekibastus und Kanskatschinsk. Um die Elektroenergie aus dem Zentrum und die Industriegebiete des Brats weiterzuziehen,

III. An der Spitze der Werktätigenmassen, die den Kommunismus aufbauen

Genossen! Wir Sowjetmenschen sind stolz darauf, unter der erprobten Führung der großen Partei arbeiten zu dürfen, die die historische Initiative der revolutionären Erneuerung der Welt angebracht hat. Unsere Partei, und nur sie ist befähigt, Sowjetland, — das ganze Volk zum Sozialismus zu führen, zu organisieren, Lehrer, Leiter, Führer aller Werktätigen zu sein.“ (W. I. Lenin, Werke, Bd. 33, S. 26, russ.). Das Wichtigste, was die KPdSU kennzeichnet ist ihre grenzenlose Ergebnis der Sache der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, die revolutionäre Konsequenz und die Klassenloyalität. Die Partei führt das Sowjetvolk auf dem Weg des Ok-

Die Partei hat die höchste Autorität im Volke erworben. Sie beherrscht den Bund aller politischen Leiter und Organisator jeden Tag, und jede Stunde dadurch, daß sie die herangelegten Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung rechtlich ermittelte und wie sie zu lösen ist, und ihre Lösung weist, die Massen zur Erzielung neuer Erfolge mobilisiert.

Die KPdSU verfügt heute über bedeutend angewachsene Möglichkeiten der politischen, organisatorischen und ideologischen Einwirkung auf alle Seiten des Lebens der Gesellschaft. Das Sowjetvolk bringt der teuren Partei grenzenloses Vertrauen entgegen und spendet ihr ständig frische Kräfte. Alle in den Jahren die nach dem XXV. Parteitag vergangen sind, traten 2377000 der besten Vertreter der Werktätigen der KPdSU bei.

Unsere Partei heute — das sind 17 Millionen Kommunisten, die in 400000 Grundparteiorganisationen vereinigt sind. Das ist eine große schöpferische Kraft, Genossen! Und die einmütige Unterstützung der Politik der Partei durch das ganze Volk mehr denn je. Die Beschlüsse der Partei sind die Richtlinien der politischen Einheit sind die Leninsche Partei und das Sowjetvolk imstande, Taten von welthistorischer Bedeutung zu vollbringen. (Anhaltender Beifall).

Diese Knotenprobleme, wie auch andere Fragen werden zweifellos die nötige Widerspiegelung im Programm des nächsten, des elften Planjahrs finden, das einen neuen Schritt in der Entwicklung unserer Heimat bedeuten wird. Genossen! W. I. Lenin sah es als die wichtigste Aufgabe der Werktätigen an, die das Schicksal des Landes in ihre Hände genommen haben, wirtschaften und leiten zu lernen. Wir betrachten die in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen auch sein mögen, dürfen wir uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Das Leben geht stets unauflösbar voran, es stellt immer höhere Anforderungen an die Wissenschaft und die Praxis der Leitung. Von großer Bedeutung ist die Rolle der Branchenzentralkomitees der KPdSU. Über die weitere Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus und die Aufgaben der Partei- und Staatsorganisations- und Verwirklichung der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR. Über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsausschusses der KPdSU, über die Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit.

Die praktische Verwirklichung eines Komplexes von Maßnahmen, die in diesem Dokument vorgesehen sind, wird es ermöglichen, den Effekt der Produktion zu steigern und die Erzielung bedeutender volkswirtschaftlicher Ergebnisse zu gewährleisten. Die gesamte Arbeit der Verwirklichung der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsausschusses der KPdSU, über die Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit.

Die praktische Verwirklichung eines Komplexes von Maßnahmen, die in diesem Dokument vorgesehen sind, wird es ermöglichen, den Effekt der Produktion zu steigern und die Erzielung bedeutender volkswirtschaftlicher Ergebnisse zu gewährleisten. Die gesamte Arbeit der Verwirklichung der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsausschusses der KPdSU, über die Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit.

Wir stehen gegenwärtig in der Abschlussphase des 10. Planjahrs. In seinen verflochtenen Jahren ist eine große Arbeit geleistet worden. Die Produktion der Industrieproduktion für 4 Jahre hat sich im Vergleich zu derselben Periode des 9. Planjahrs um 600 Milliarden Rubel vergrößert.

Tausende Arbeitskollektive, Millionen Schrittmacher, begannen die Organisation bei der Erfüllung der Aufgaben der 4 Planjahre. In den ersten Reihen des volkswirtschaftlichen sozialistischen Wettbewerbsorganisations und Verwirklichung der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsausschusses der KPdSU, über die Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Sowjetvolk, begann mit dem ökonomischen Politik der Partei, in den kommenden Jahren neue Erfolge auf dem Gebiet des allseitigen Fortschritts des Landes des Oktober erzielen wird. In dieser sozialen Einheit nimmt die heldenhaftige Arbeiterklasse, die einen breiten politischen und kulturellen Gesichtskreis sowie hohe berufliche Ausbildung besitzt, den führenden Platz ein. Wir zählen ihre Reiben über 77 Millionen, sie wird durch gebildete Menschen aufgefüllt. Es wachsen die schöpferischen Möglichkeiten und die Rolle der Arbeiterklasse in der Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in der Steigerung des materiellen und intellektuellen Potentials der sowjetischen Gesellschaft. Die Erfahrungen des realen Sozialismus haben bewiesen, daß die Erhöhung der Arbeiterklasse, die Erhöhung aller Werktätigen, des ganzen Volkes bedeutet.

Das Banner des Oktober ist das Banner des Friedens und der Aufbaubarbeit

(Schluß Anhang S. 1, 2)

gestiegen. Für das heutige Dorf ist ein Arbeiter typisch, der die neue Technik beherrscht, seine beruflichen Kenntnisse unentwegt erweitert und großen gesellschaftlichen Interessen leht.

Mit dem Wachstum der Maßstäbe des kommunistischen Aufbaus vergrößert sich die Zahl der Intelligenz, ihr Beitrag zur materiellen Produktion und zum geistigen Leben. Erweiterung der Horizonte der wissenschaftlichen Erkenntnis, aktive Rolle in der Entfaltung der kulturellen Werte, der Arbeit in der Erziehung der Kinder und in der Gesundheitsförderung des Volkes — all dies sind die gesellschaftliche Intelligenz mit Recht stolz sein.

Das feste Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz verleiht eine vereinte Front von Arbeit und Wissen, die die Sache des Kommunismus vorantreibt (Beifall).

Das Fazit der revolutionären Umwandlungen zehnd und in das Morgen blickend, kann man nicht umhin, die allerwärmsten Worte an den kampferfahrenen Komsomol, an unsere ruhmreiche Jugend zu richten. An den Stoßbauern des zehnten Planjahres, an die Industriearbeiter, Kolchosisten, in Wissenschaft und Kultur im Lernen und im Militärdienst bekundete Jugend Initiative, Bescheidenheit, verantwortliche Einstellung zu ihrer gesellschaftlichen Pflicht. Die Partei und das Volk sind überzeugt, daß unsere Jugend auch künftig das Banner des Oktober hoch tragen wird (Beifall).

Die Erziehung der heranwachsenden Generationen ist Angelegenheit des gesamten Volkes. Hier müssen sich die Bemühungen der Familie, der Schule und der Öffentlichkeit vereinen. Jetzt, da wir das Internationale Jahr des Kindes begehen, können wir mit Recht behaupten, daß in unserem Land für die Kinder und Jugendlichen vortreffliche Bedingungen geschaffen worden sind.

Auch soles ist ein Ziel des Oktober die Emanzipation der Frau, ist bei uns verwirklicht worden. Die Sowjetfrau ist eine vollberechtigte und aktive Bürgerin der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus. Der Beitrag der Sowjetfrau als Mutter, Werktätige, Staatsfunktionärin und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zur Sache des gesamten Volkes ist groß und edel. Genossen (Beifall). Unsere allgemeine Verantwortung für die Zukunft des Landes verpflichtet uns, die Familie zu festigen, die Prestige der Mutter zu erhöhen, die Verantwortung der Eltern für die menschlichen Qualitäten ihrer Kinder zu erhöhen. Sie müssen nämlich vollwertige Bürger sein, die ihres großen Landes würdig sind!

Sowohl die Gesellschaft als auch die Familie sind zu bereichern, die heranwachsende Generation vor fremden Sitten und Einflüssen zu bewahren. Der bürgerlichen Propaganda, die sich bemüht, unsere Sozialisten durch Verleumdungen zu schwärzen, ihr eine Psychologie des Individualismus und eine apolitische Einstellung einzufößen, muß eine entschiedene Abfuhr erteilt werden in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens und im Alltag sind die sozialistischen Grundsatze, die kommunistische Moral noch aktiver durchzuführen. Es ist notwendig, den Kampf gegen negative Erscheinungen, gegen Verletzungen der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens und des sowjetischen Gesetzes noch aktiver zu betreiben.

Indem die Partei ihre Aufmerksamkeit für die unablässige Wahrung der Gesetze verschärft, geht sie davon aus, daß ohne feste rechtliche Grundlagen ein normales Leben nicht möglich ist. Für die Festigung der Gesetzlichkeit und der öffentlichen Ordnung ist, sowohl die Kraft als auch die Autorität der öffentlichen Meinung aktiv auszunutzen.

Die hohen moralisch-politischen Eigenschaften der Sowjetmenschen sind durch unsere Lebensweise, durch die sozialistische Einfluß der Leninschen Partei. Die jüngste ideologische Unionsberatung zielt die Paroliorganisationen ab, alle unsere Kader auf die konsequente Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU. Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit ab. Die Sowjetmenschen müssen sich verpflichtet fühlen, die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie als ein einheitliches System des Bewusstseins und der Gesetze und Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung anzunehmen. Um dem Niveau der Anforderungen zu genügen, die das Leben und die Praxis stellen, ist es wichtig, die Werke von Marx, Engels, Lenin, die Dokumente der Parteitage, der Plenen des ZK, die Werke von Genossen L. I. Breschnew, seine Bücher „Das Kleine Land“, „Wiedergeburt“, „Neuland“ tiefschürfend zu studieren. (Anhaltender Beifall).

Die sozialistische Ideologie, die auf der ewig lebendigen marxistisch-leninistischen Lehre beruht, ist die Ideologie des wahren Humanismus, des Glaubens an den Menschen der Arbeit, an die schöpferische Kraft der Volksmassen, der Schöpfer der Geschichte. Mit den Aufgaben der neuen Generation gewappnet, werden wir beliebige Aufgaben lösen, beliebige Hindernisse überwinden, den Kommunismus aufbauen! (Anhaltender Beifall).

IV. Für dauerhaften Frieden und Einstellung des Wehrüstens

Genossen! Gleich nach der Proklamierung des berühmten Dekrets über den Frieden sagte W. I. Lenin:

„Gegen den Krieg... haben wir einen entschiedenen Kampf aufgenommen... Das ist ein schwerer Kampf... Aber wenn wir nicht gegen die Bourgeoisie widerstand tun, gegen unsere Bewegung für den Frieden an den Tag legt, wird uns nicht aufhalten.“ (Lenin, Werke, Bd. 35, S. 116—117, russ.) Dem

Leninschen Vermächtnis treu, führen unsere Partei und Sowjetregierung noch nie schon mehr als sechs Jahrzehnte einen konsequenten Kampf für den Frieden. Die Heimfront des Oktober erfüllten ihre hohe Mission als das Bollwerk des Friedens und des sozialen Fortschritts. (Anhaltender Beifall).

Es ist ein entscheidendes Verdienst der Sowjetunion, der sozialistischen Brüderländer, daß sie die Gefahr eines Kernwaffenkrieges

aufgehoben und die Aufgabe der Einstellung des Wehrüstens in der Vordringlichkeit erkannt haben. Die Durchsetzung des Leninschen Grundsatzes der friedlichen Koexistenz als Norm der internationalen Beziehungen ist eine Errungenschaft der sozialistischen Bewegung. Die bilateralen Abkommen der Sowjetunion mit den USA, Frankreich, der BRD und anderen Staaten stellen die internationalen rechtliche Grundlage für stabile Beziehungen zwischen Staaten mit verschiedener sozialer Ordnung. Groß ist das Bestreben der Menschen, die Sicherheit in Europa zu festigen, vielseitige Beziehungen zwischen den Staaten zu entwickeln, wozu die Schlußakte der gesamt-europäischen Beratung beiträgt.

Im verflossenen Jahr haben unsere Beziehungen zu vielen Staaten ihre weitere Entwicklung erfahren. Als gutes Beispiel der guten nachbarlichen Beziehungen dient die Zusammenarbeit mit Indien, mit einer Reihe von Staaten in Mittel- und Nahost und in Afrika. Merklich verbessert haben sich unsere Beziehungen zu Griechenland und zur Türkei. Es festigen sich unsere vielseitigen Verbindungen mit den meisten Ländern auf allen Kontinenten.

Die friedliebende Öffentlichkeit, die Repräsentanten vieler Staaten haben als ein Akt von weitgehender Bedeutung den Abschluß des Vertrags über die Einschränkung der strategischen Offensivwaffen (SALT 2) gebilligt und treten für die weitere Intensivierung ein. Eine weitgehende Unterstützung erfährt auf der UNO-Vollversammlung der Vorschlag der Sowjetunion, ein „Umschweifen“ des Hegemonismus in den internationalen Beziehungen. Der Kampf gegen den Hegemonismus ist eine wichtige Richtung in der Politik der Sowjetunion, die die Grundlagen der Durchsetzung demokratischer Prinzipien in der Weltpolitik in der Verteidigung der Rechte kleiner Staaten und Völker.

Die unerschütterliche Treue der Sowjetunion der Sache des Friedens, der Achtung der Freiheit und der Würde der Menschheit haben ihren markanten Ausdruck in den neuen sowjetischen Initiativen gefunden, die von Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew in Berlin unterbreitet wurden. Diese Initiativen sind ein inspirierendes Beispiel dafür, mit welcher hoher Verantwortung und wie man handeln muß, damit die Menschen der Erde keine Unruhe und Angst verspüren, damit sie endlich ein garantiertes Recht auf ein friedliches Leben besitzen. (Anhaltender Beifall).

Die neuen Initiativen der Sowjetunion sowie auch die breite Komplex unserer früher vorgeschlagenen Vorschläge in Fragen des Friedens und der Abrüstung zeigen, daß die Sowjetunion auf der einen Seite den Prozeß der Milderung der internationalen Spannung sicherer entwickeln könnte. Aber dem widersetzen sich die aggressiven imperialistischen Kreise und die mit ihnen paktierenden Kräfte. Die NATO-Strategie treiben das Wehrüsten hartnäckig an, sie sind bestrebt, das sich herausbildende arabische Kräftegleichgewicht zu sprengen, das Prinzip der gleichen Sicherheit der Seiten zu verletzen und sich so militärische Überlegenheit und die Möglichkeit sicherzustellen, in

den zwischenstaatlichen Beziehungen von der Position der Kraft aus zu handeln.

Besonders gefährlich sind die Bemühungen der imperialistischen Raketenkernwaffen von neuem Typus auf dem Territorium einer Reihe von Ländern Westeuropas. Die Verwirklichung dieser Pläne würde die Gefahr eines militärischen Konfliktes mit Einsatz von Kernwaffen auf dem europäischen Kontinent rapide vergrößern. Es erbringt sich wohl zu bedenken, was für sich eine Perspektive den Lebensinteressen der Völker Europas zuwiderläuft, die dauerhaften Frieden und Sicherheit erschweicht.

Die Leiter der Westmächte suchen ihre Befehle im Hinblick auf die Behauptungen zu revidieren, die Sowjetunion habe ihre Rüstungen in Europa in den letzten Jahren bedeutend vergrößert. Genossen! Ein Blick auf die ganze absurdität dieses, mit Verweis zu sagen, Argumentes bloßgestellt. Während die Sowjetunion ihre Streitkräfte um 40 Prozent vergrößert hat, hat sich die Zahl der Kernleistungen in Europa, die den USA zuzurechnen sind, nach Schätzungen der Westpresse, seit 1970 etwa verdoppelt, 1977 wurden auf das Territorium der europäischen Länder fast 18 000 und 1978 weitere 17 000 amerikanische Soldaten eingeführt.

Die NATO-Politiker behaupten heuchlerisch, sie leugnen nicht den positiven Sinn der sowjetischen Vorschläge, doch sie wollen mehr. Es fragt sich, warum können sie nicht selbst als Antwort einen realistischen positiven Schritt unternehmen?

In ihrem Aufruf hat die Partei der Staaten des Warschauer Vertrags die Parlamente der NATO-Staaten aufgefordert, mit Zustimmung der Parlamente der Beschlüsse darüber heranzugehen, ob man in Westeuropa die neuen amerikanischen Kernwaffensysteme stationieren sollte. Die Völker haben zu den Parlamenten, politischen Parteien und Gesellschaftsorganisationen der Länder des Kontinents läßt von ihnen Abhängende tun werden, um eine wirksame Kraft im Kampf zu lassen und im Frieden in Europa und außerhalb seiner Grenzen zu festigen. (Beifall).

Unser Kontinent steht vor der entscheidenden Frage der friedlichen Koexistenz und zu beiderseitigem Vorteil reichende Zusammenarbeit, oder eine neue Burde der Militärausgaben, ein neuer Schritt im Wehrüsten. Im letzteren Fall werden wir bestimmen die notwendigen Entscheidungen treffen, denn die Sicherheit unseres Volkes ist für uns ein Heiligtum, das wir niemals wankend verteidigen werden. (Stürmischer Beifall).

Genossen! Der reale Sozialismus — die Schöpfung der Obererwelt und aller darauffolgenden siegreichen sozialistischen Revolutionen — wird zu einer immer wirksameren Kraft im Kampf um eine Welt ohne Kriege, um eine Welt der Aufbaubarbeit zum Wohl der Menschen. Solidarisch, gemeinsam koordinierten Positionen zu entwickeln, die die Brüderländer eine radikale Gesundung des internationalen politischen Klimas an.

Aus jahrzehntelangen Erfahrungen wissen wir, daß die Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit eine unerläßliche Voraussetzung für das Gedeihen jedes sozialistischen Staates und der gesamten Ländergemeinschaft ist. Volle Gleichberechtigung, Achtung der Souveränität, freiwilliger Zusammenschluß, enges Zusammenarbeiten und gegenseitiger Beistand — das sind die Summanden der sozialistischen internationalen Beziehungen. Sie werden sowohl in bilateralen Beziehungen der Bruderländer als auch in der Tätigkeit ihrer kollektiven Organisationen — des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und des Warschauer Vertrags — verwirklicht.

Von der ausgeprägten Bestrebungen dieses Geschichts und der Prinzipien der sozialistischen Internationalismus zu festigen, sind alle Treffen und Gespräche des Genossen L. I. Breschnew und der Leiter der Bruderländer in Moskau, die auf der Krim durchgeführten, Der Besuch der Partei- und Regierungsdelegation der Sowjetunion, die an den Festlichkeiten anläßlich des 30. Gründungstages der DDR teilnahm, gestaltete sich zu einem Ereignis von hervorragender Bedeutung sowohl im Sinne der Festigung des Zusammenwirkens unserer Partei und Staaten, auch im Hinblick auf die vitalen Interessen des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Ein vernichtender Schlag traf die verlorene Ehrdichtung über die imperialistische sowjetische Kriegspolitik. Mit Hilfe dieser bösen Lüge suchen die Monopole der Atmosphäre eines „psychologischen Krieges“ zu schaffen, die Kriegszweckungen aufzubauen, die Kriegproduktion zu erweitern und Milliardenprofite zu erlangen. Die imperialistischen Aggressoren suchen diese Lüge zu bemühen sich ebenfalls, die Produktion in den NATO-Arsenalen einzuzugreifen, um ihre hegemonistischen und expansionistischen Ziele zu tarnen, um sich mit der imperialistischen Reaktion zu blockieren.

Es ist bezeichnend, daß die Ideologen und Politiker des Imperialismus, die die Militarisierung Chinas fördern und die Versuche Pekings, die souveränen Staaten — zu bezeichnen, recht fertigen, handwackig behaupten, daß die Sozialisten angeblich den Samen internationaler Konflikte in sich trage. Es gibt nichts absurder und böswilliger als diese Verleumdung!

Die sozialistische Außenpolitik, die der neuen Weltordnung selbst resultiert war, ist und bleibt die Politik des Friedens und der Brüderschaft der Völker, die Politik gleichberechtigter Zusammenarbeit. Gerade die Abweichung von den Prinzipien des Sozialismus, der Übergang auf die Positionen des Chauvinismus und der Expansion ist die Ursache der hostilen Haltung gegenüber den Völkern und der Aggression. Für derartige Aktionen kann der Sozialismus natürlich keinerlei Verantwortung tragen.

Die Völker der sozialistischen Bruderländer, die kommunistischen und sozialistischen Parteien verurteilen entschieden die Drohungen Pekings, den Überfall auf die Sozialistische Republik Vietnam und die grobe Einmischung der imperialistischen Monopole in die inneren Angelegenheiten von Laos und Kambucha zu „wiederholen“. Ähnliche Handlungen widersprechen nicht nur der sozialistischen Politik, sondern sind auch

mit der UNO-Charta, mit den elementaren Normen des Völkerrechts unvereinbar. Zugleich reißen solche Zielsetzung von der Maske der „Kämpfer gegen Hegemonismus“ und entblößen ihr wahres hegemonistisches Wesen. Die Synonymie und Unterstützung des Völkervolkes waren und bleiben auf der Seite des vietnamesischen, des laotischen und des kambuchianischen Volkes. Auf ihrer Seite, die die Politik des imperialistischen Diktats und Hegemonismus ablehnen.

Unsere Politik gegenüber der VR China ist prinzipiell und konsequent. Wir treten nach wie vor für die Verbesserung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen ein für die Wiederherstellung der guten nachbarlichen und die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Verbindungen zwischen den beiden Ländern eines dritten Landes. In den letzten 15 Jahren hat die Sowjetunion wiederholt konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen vorgebracht. In Moskau werden die sowjetisch-chinesischen Verhandlungen fortgesetzt. Ihre Ergebnisse hängen davon ab, inwieweit positiv das Herangehen der chinesischen Seite zu den Problemen der bilateralen Beziehungen sein wird.

Genossen! Wir vermerken mit Genugtuung, wie sich die Beziehungen der Sowjetunion zu den jungen Staaten erweitern. Die Völker äußern großen Dank für die Unterstützung, die sie ständig seitens der Heimat des Oktober, der sozialistischen Ländergemeinschaft in ihrem Kampf für Unabhängigkeit und Freiheit verspüren. Es gab keine wahrhaft revolutionäre, keine sozialistische Bewegung, mit der unser Volk nicht solidarisch gewesen wäre.

Die Sowjetmenschen freuen sich darüber, daß die Völker von Angola und Äthiopien, Afghanistan, Nicaragua und Grenada in den letzten Jahren die Fesseln der imperialistischen Herrschaft gesprengt und den Weg einer unabhängigen Entwicklung betreten haben. Mächtigen Massenunruhen haben die sozialistischen Länder und die kommunistische Partei in Iran hinweggefegt. Es kracht die rassistischen Ausbeuterregimes in Südafrika.

Aber auch jetzt verpaßt der Imperialismus keine Gelegenheit, um zu versuchen, die nationalen Befreiungsbewegungen durch Militärgewalt, ökonomische Blockade, durch Entsendung von Söldnern, durch Provokationen zwischen nationaler Feindschaft, durch raffinierte neokolonialistische Methoden zu ersticken. Der Imperialismus steht der gerechten Regelung im Nahen Osten im Wege, er ist seine Schuld, daß das arabische Volk Palästinas weiter im Exil oder unter dem Joch der Okkupanten lebt, daß in Libanon Blut fließt.

Deshalb bekunden die Völker der Welt ihre Wut und Empörung über die Umtriebe des Imperialismus und leisten entschiedenen Widerstand den Anschlägen auf ihre Unabhängigkeit, auf ihr souveränes Recht, Freiheit und Wohlstand anzuverwandeln selbständig zu lösen.

„Ja, die Völker haben es gut erkannt, wer ihr Feind und wer ihr Freund ist. Im realen Sozialismus sehen sie ihren zuverlässigen natürlichen Verbündeten. Die Konzentration der Staats- und Regierungs-

chefs der nichtpaktgebundenen Länder in Havanna bestätigte die fortschrittliche antiimperialistische Zielsetzung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen.

Genossen! Unsere Partei, unser ganzes Volk tragen hoch das Banner des proletarischen, sozialistischen Internationalismus. Die Sozialisten hängen die Gefühle aufrichtiger Freundschaft und Brüderschaft zu den Völkern der sozialistischen Länder. Die Werktätigen der Sowjetunion betrachten sich als eng verbunden mit den internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

Die Partei entwickelt ihre beruflichen Beziehungen zu den kommunistischen und Arbeiterparteiern, setzt sich aktiv für die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus ein.

Unsere Partei ist bestrebt, die Zusammenarbeit mit den sozialistischen, sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien, mit fortschrittlichen, friedliebenden Kräften, mit allen zu entwickeln, denen die Sache der Verteidigung und Festigung des Friedens, der nationalen Befreiung und des Weltfriedens schrittweise vorliegt. (Beifall).

Die Vorwärtsbewegung der Menschheit ist auf die höchsten Formen der sozialen Ordnung — den Sozialismus, Kommunismus — gerichtet, um das beste, das höchste, heute gehen viele Völker von der Oktoberrevolution geahnten Weg, ihn werden über kurz oder lang alle Völker der Menschheit beschreiten! (Anhaltender Beifall).

Genossen! Das 66. Jahrestag des Großen Oktober begehrt das Sowjetvolk an der Schwelle des 110. Geburtstages des Sozialismus mit dem XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Werktätigen unserer Heimat entfallen immer weitgehender den sozialistischen Wettbewerb, um die besten Realisierer der historischen Bestimmung zu sein, die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Volkintelligenz konzentrieren ihre ganze Energie auf die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, auf den erfolgreichen Abschluß des Jahres 1979 und des gesamten 10. Planjahres, um neue Höhepunkte der kommunistischen Aufbau zu erreichen. (Stürmischer Beifall).

Unter dem siegreichen Banner des Leninismus, unter der Leitung der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugendorganisationen ruhmreichen Fortführer des Werkes des großen Lenin — dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew — an der Spitze zu einem großen Sieg! (Stürmischer Beifall).

Es lebe das große Sowjetvolk! (Stürmischer Beifall).

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! (Stürmischer Beifall).

Es lebe der Frieden und der Kommunismus! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Hand. Ist veltreich auch erhalten geblieben...“

Möglicherweise meint Troimov darunter die illegale Zeitschrift „Tjurmowy Westnik“, die eine Nummer in die Stadt hatte schmuggeln können.

Fast anderthalb Jahre mußte Ladocha im Gefängnis schmachten. Am Ende des Jahres 1919, kam ein Trupp der Annenkow-Bande ins Gefängnis. Im Erdgeschoß räumten die Aufseher eine Zelle aus und riefen die Häftlinge auf, die Liste auf zu machen. Sie saßen ihnen die Kleider vom Leib, fesselten sie, legten Augenbinden an und stießen sie in die Kammer, wo die Banjone der Banditen sie empfangen sollten.

Am Morgenrauen des 29. November landete die in die Stadt vorgedragenen Truppenteile der Roten Armee ein schauerhaftes Bild vor. Die schmale Zelle war ein Horst von Leuten, die von entsetzender erstochener Menschen gefüllt, darunter war auch Michail Ladocha.

Bis jetzt war der Fragebogen im Archiv des Omsker Stadtkomites der KPdSU das einzige ermittelte Dokument über M. Ladocha. Deshalb hat die Partei, auf Anregung ausgehend, die von Michail Ladocha selbst stammen, meine Suche im Gebiet Tschernigow, wo er geboren wurde.

Doch im Parteiarchiv des Tschernigow-Komitees der KPdSU, im Archiv des Stadtkomites des Gebiets Tschernigow habe ich keinerlei Angaben über M. Ladocha entdeckt. Daraufhin entschloß ich mich, das Archiv der Gouvernements-Gendarmereverwaltung der Jahre 1887—1917, zu sichten, das sich jetzt in Kiew, im Zentralen Staatlichen Historischen Archiv der Ukrainischen SSR befindet.

Nach der Einsichtnahme in die wissenschaftliche Anskundung des Archivs und der sorgfältigen Sichtung der Gerichtssachen land ich ein höchst interessantes Aktenstück: Einen Befehl des Chelmsker Tschernigow-Gebiets-Gendarmereverwaltung über die Haussuchung bei dem Vater von Michail Ladocha —

Wassili Tichonowitsch, den man der Verbreitung der Leninschen Zeitung „Iskra“ verdächtigte.

Hier entdeckte ich auch die Gerichtssache über die revolutionäre Tätigkeit des Arbeiterzirkels in der Stadt Schostka, die durch den Archivar des Staatsanwalts der Kiewer Gerichtskammer für das Jahr 1902, Wir können aus der Aktenstücke folgendes entnehmen:

Im Herbst 1902 wurde in der Stadt Schostka ein Arbeiterzirkel gebildet. Er nannte sich „Organisierte Arbeiter der Pulverwerke von Schostka“. Seine Organisator waren wegen Teilnahme an den „Unruhen“ exmatriculierter Student der Rigauer Polytechnischen Hochschule Nikolai Schewelkin, der hier in Pulverwerk sein Praktikum machte. Zum Zirkel gehörten etwa 50 Arbeiter und Angestellte. Darunter waren der Kassierer des Zirkels Schdanow, der Student D. A. Propopow, die Schreiber D. S. S. Dudko und F. S. Jaschtschenko, der Mitarbeiter des Werklabors D. G. Chromjuki, der Zeichner A. W. Gordjenko, die Arbeiter W. M. Makhimko, M. I. Makhimko, M. L. Rudy und andere.

In den Jahren 1901—1902 verbreiteten die Zirkelmitglieder Proklamationen und Flugblätter „verbreiten“ des Inhalts, in denen die Arbeiter aufgerufen wurden, gegen den Inhaber des Pulverwerks, seinen Achtundtag und die Einführung eines Systems der Unfallversicherung zu fordern. Sie erhielten die Zusage, daß die Leninsche Zeitung „Iskra“ die über sie in die Hände aus Tschernigow, Konopt, Petersburg und anderen Städten sowie dem Ausland an die Mitglieder des Arbeiterzirkels in Moskau, M. T. Pawlowitsch, A. A. Karpenko-Logwinow eintreiben.

Der Zirkel bestand aus Zehnergruppen, jede hatte einen Dekanamen wie „Licht“, „Eiche“ und andere. Die Zirkelkasse bildete sich aus den Beiträgen der Teilnehmer (2 Prozent vom Monatslohn). Diese Mittel wurden zu Hilfeleistungen für Familien der inhaftierten Arbeiter, für Papier und illegale Literatur verausgabt. Für 140 Rubel kaufte man eine Schreibmaschine.

Im Jahr 1902 organisierte dieser Arbeiterzirkel das erste Mal die Arbeit der Broschüre „Erster Mai“ gelesen, die von der Redaktion „Iskra“ herausgegeben war. Um die Teilnehmer der Malierarbeiten in der Stadt zu unterstützen, wurden zwei Bataillionen Soldaten geschickt. Über diese Ereignisse schrieb die „Iskra“ in ihrer Nummer vom 1. Juli 1902: „Die Arbeiter zirkel in Schostka wurde in den verhaltenen Meister Kirworutschenko geschossen. Arreste gab es nicht. Zum erstmalig gewann die organisierte Bewegung einen offenen Charakter.“

Dennoch war es der Polizei gelungen, die Namen der Organisatoren der Malierarbeiten, die aktiven Mitglieder der Arbeiterzirkel, sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen festzustellen. Unter den Dokumenten des Staatsanwalts der Kiewer Kriminalkammer gibt es ein rechtliches Urteil über die Malierarbeiten der Mitglieder dieser Organisation. Bereits im Anfang der Untersuchung findet sich ein Beleidigung des Gouvernements-Gendarmereverwaltung „Tschernigow an seinen Gehilfen im Kreis Starobud, Oberstleutnant Propopow, vom 18. April 1902 über die Durchführung des Malierarbeiten von den genannten Personen und den unzulässigen Beginn formeller Ermittlungen. Unter den Angeklagten sind die Namen Schewelkin, Schdanow, Jaschtschenko, Chromjuki, Gordjenko und andere.

Aus einer kurzen Auskunft über Wassili Ladocha erfahren wir, daß er der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ verdächtigt wurde, den Parteiarbeiter M. Ladocha im Jahre 1902 und etwa fünf Jahre lang in der Proxymalabteilung des Pulverwerks beschäftigt war. Er stammte aus dem Ort Woronesk, Kreis Gluchow, lebte mit seiner Ehefrau und hatte einen fünfjährigen Sohn.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

Wassili Tichonowitsch, den man der Verbreitung der Leninschen Zeitung „Iskra“ verdächtigte.

Hier entdeckte ich auch die Gerichtssache über die revolutionäre Tätigkeit des Arbeiterzirkels in der Stadt Schostka, die durch den Archivar des Staatsanwalts der Kiewer Gerichtskammer für das Jahr 1902, Wir können aus der Aktenstücke folgendes entnehmen:

Im Herbst 1902 wurde in der Stadt Schostka ein Arbeiterzirkel gebildet. Er nannte sich „Organisierte Arbeiter der Pulverwerke von Schostka“. Seine Organisator waren wegen Teilnahme an den „Unruhen“ exmatriculierter Student der Rigauer Polytechnischen Hochschule Nikolai Schewelkin, der hier in Pulverwerk sein Praktikum machte. Zum Zirkel gehörten etwa 50 Arbeiter und Angestellte. Darunter waren der Kassierer des Zirkels Schdanow, der Student D. A. Propopow, die Schreiber D. S. S. Dudko und F. S. Jaschtschenko, der Mitarbeiter des Werklabors D. G. Chromjuki, der Zeichner A. W. Gordjenko, die Arbeiter W. M. Makhimko, M. I. Makhimko, M. L. Rudy und andere.

In den Jahren 1901—1902 verbreiteten die Zirkelmitglieder Proklamationen und Flugblätter „verbreiten“ des Inhalts, in denen die Arbeiter aufgerufen wurden, gegen den Inhaber des Pulverwerks, seinen Achtundtag und die Einführung eines Systems der Unfallversicherung zu fordern. Sie erhielten die Zusage, daß die Leninsche Zeitung „Iskra“ die über sie in die Hände aus Tschernigow, Konopt, Petersburg und anderen Städten sowie dem Ausland an die Mitglieder des Arbeiterzirkels in Moskau, M. T. Pawlowitsch, A. A. Karpenko-Logwinow eintreiben.

Der Zirkel bestand aus Zehnergruppen, jede hatte einen Dekanamen wie „Licht“, „Eiche“ und andere. Die Zirkelkasse bildete sich aus den Beiträgen der Teilnehmer (2 Prozent vom Monatslohn). Diese Mittel wurden zu Hilfeleistungen für Familien der inhaftierten Arbeiter, für Papier und illegale Literatur verausgabt. Für 140 Rubel kaufte man eine Schreibmaschine.

Im Jahr 1902 organisierte dieser Arbeiterzirkel das erste Mal die Arbeit der Broschüre „Erster Mai“ gelesen, die von der Redaktion „Iskra“ herausgegeben war. Um die Teilnehmer der Malierarbeiten in der Stadt zu unterstützen, wurden zwei Bataillionen Soldaten geschickt. Über diese Ereignisse schrieb die „Iskra“ in ihrer Nummer vom 1. Juli 1902: „Die Arbeiter zirkel in Schostka wurde in den verhaltenen Meister Kirworutschenko geschossen. Arreste gab es nicht. Zum erstmalig gewann die organisierte Bewegung einen offenen Charakter.“

Dennoch war es der Polizei gelungen, die Namen der Organisatoren der Malierarbeiten, die aktiven Mitglieder der Arbeiterzirkel, sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen festzustellen. Unter den Dokumenten des Staatsanwalts der Kiewer Kriminalkammer gibt es ein rechtliches Urteil über die Malierarbeiten der Mitglieder dieser Organisation. Bereits im Anfang der Untersuchung findet sich ein Beleidigung des Gouvernements-Gendarmereverwaltung „Tschernigow an seinen Gehilfen im Kreis Starobud, Oberstleutnant Propopow, vom 18. April 1902 über die Durchführung des Malierarbeiten von den genannten Personen und den unzulässigen Beginn formeller Ermittlungen. Unter den Angeklagten sind die Namen Schewelkin, Schdanow, Jaschtschenko, Chromjuki, Gordjenko und andere.

Aus einer kurzen Auskunft über Wassili Ladocha erfahren wir, daß er der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ verdächtigt wurde, den Parteiarbeiter M. Ladocha im Jahre 1902 und etwa fünf Jahre lang in der Proxymalabteilung des Pulverwerks beschäftigt war. Er stammte aus dem Ort Woronesk, Kreis Gluchow, lebte mit seiner Ehefrau und hatte einen fünfjährigen Sohn.

Nikolai Jaschtschenko, der hier in Pulverwerk sein Praktikum machte. Zum Zirkel gehörten etwa 50 Arbeiter und Angestellte. Darunter waren der Kassierer des Zirkels Schdanow, der Student D. A. Propopow, die Schreiber D. S. S. Dudko und F. S. Jaschtschenko, der Mitarbeiter des Werklabors D. G. Chromjuki, der Zeichner A. W. Gordjenko, die Arbeiter W. M. Makhimko, M. I. Makhimko, M. L. Rudy und andere.

In den Jahren 1901—1902 verbreiteten die Zirkelmitglieder Proklamationen und Flugblätter „verbreiten“ des Inhalts, in denen die Arbeiter aufgerufen wurden, gegen den Inhaber des Pulverwerks, seinen Achtundtag und die Einführung eines Systems der Unfallversicherung zu fordern. Sie erhielten die Zusage, daß die Leninsche Zeitung „Iskra“ die über sie in die Hände aus Tschernigow, Konopt, Petersburg und anderen Städten sowie dem Ausland an die Mitglieder des Arbeiterzirkels in Moskau, M. T. Pawlowitsch, A. A. Karpenko-Logwinow eintreiben.

Der Zirkel bestand aus Zehnergruppen, jede hatte einen Dekanamen wie „Licht“, „Eiche“ und andere. Die Zirkelkasse bildete sich aus den Beiträgen der Teilnehmer (2 Prozent vom Monatslohn). Diese Mittel wurden zu Hilfeleistungen für Familien der inhaftierten Arbeiter, für Papier und illegale Literatur verausgabt. Für 140 Rubel kaufte man eine Schreibmaschine.

Im Jahr 1902 organisierte dieser Arbeiterzirkel das erste Mal die Arbeit der Broschüre „Erster Mai“ gelesen, die von der Redaktion „Iskra“ herausgegeben war. Um die Teilnehmer der Malierarbeiten in der Stadt zu unterstützen, wurden zwei Bataillionen Soldaten geschickt. Über diese Ereignisse schrieb die „Iskra“ in ihrer Nummer vom 1. Juli 1902: „Die Arbeiter zirkel in Schostka wurde in den verhaltenen Meister Kirworutschenko geschossen. Arreste gab es nicht. Zum erstmalig gewann die organisierte Bewegung einen offenen Charakter.“

Dennoch war es der Polizei gelungen, die Namen der Organisatoren der Malierarbeiten, die aktiven Mitglieder der Arbeiterzirkel, sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen festzustellen. Unter den Dokumenten des Staatsanwalts der Kiewer Kriminalkammer gibt es ein rechtliches Urteil über die Malierarbeiten der Mitglieder dieser Organisation. Bereits im Anfang der Untersuchung findet sich ein Beleidigung des Gouvernements-Gendarmereverwaltung „Tschernigow an seinen Gehilfen im Kreis Starobud, Oberstleutnant Propopow, vom 18. April 1902 über die Durchführung des Malierarbeiten von den genannten Personen und den unzulässigen Beginn formeller Ermittlungen. Unter den Angeklagten sind die Namen Schewelkin, Schdanow, Jaschtschenko, Chromjuki, Gordjenko und andere.

Aus einer kurzen Auskunft über Wassili Ladocha erfahren wir, daß er der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ verdächtigt wurde, den Parteiarbeiter M. Ladocha im Jahre 1902 und etwa fünf Jahre lang in der Proxymalabteilung des Pulverwerks beschäftigt war. Er stammte aus dem Ort Woronesk, Kreis Gluchow, lebte mit seiner Ehefrau und hatte einen fünfjährigen Sohn.

Hand. Ist veltreich auch erhalten geblieben...“

Möglicherweise meint Troimov darunter die illegale Zeitschrift „Tjurmowy Westnik“, die eine Nummer in die Stadt hatte schmuggeln können.

Fast anderthalb Jahre mußte Ladocha im Gefängnis schmachten. Am Ende des Jahres 1919, kam ein Trupp der Annenkow-Bande ins Gefängnis. Im Erdgeschoß räumten die Aufseher eine Zelle aus und riefen die Häftlinge auf, die Liste auf zu machen. Sie saßen ihnen die Kleider vom Leib, fesselten sie, legten Augenbinden an und stießen sie in die Kammer, wo die Banjone der Banditen sie empfangen sollten.

Am Morgenrauen des 29. November landete die in die Stadt vorgedragenen Truppenteile der Roten Armee ein schauerhaftes Bild vor. Die schmale Zelle war ein Horst von Leuten, die von entsetzender erstochener Menschen gefüllt, darunter war auch Michail Ladocha.

Bis jetzt war der Fragebogen im Archiv des Omsker Stadtkomites der KPdSU das einzige ermittelte Dokument über M. Ladocha. Deshalb hat die Partei, auf Anregung ausgehend, die von Michail Ladocha selbst stammen, meine Suche im Gebiet Tschernigow, wo er geboren wurde.

Doch im Parteiarchiv des Tschernigow-Komitees der KPdSU, im Archiv des Stadtkomites des Gebiets Tschernigow habe ich keinerlei Angaben über M. Ladocha entdeckt. Daraufhin entschloß ich mich, das Archiv der Gouvernements-Gendarmereverwaltung der Jahre 1887—1917, zu sichten, das sich jetzt in Kiew, im Zentralen Staatlichen Historischen Archiv der Ukrainischen SSR befindet.

Nach der Einsichtnahme in die wissenschaftliche Anskundung des Archivs und der sorgfältigen Sichtung der Gerichtssachen land ich ein höchst interessantes Aktenstück: Einen Befehl des Chelmsker Tschernigow-Gebiets-Gendarmereverwaltung über die Haussuchung bei dem Vater von Michail Ladocha —

Wassili Tichonowitsch, den man der Verbreitung der Leninschen Zeitung „Iskra“ verdächtigte.

Hier entdeckte ich auch die Gerichtssache über die revolutionäre Tätigkeit des Arbeiterzirkels in der Stadt Schostka, die durch den Archivar des Staatsanwalts der Kiewer Gerichtskammer für das Jahr 1902, Wir können aus der Aktenstücke folgendes entnehmen:

Im Herbst 1902 wurde in der Stadt Schostka ein Arbeiterzirkel gebildet. Er nannte sich „Organisierte Arbeiter der Pulverwerke von Schostka“. Seine Organisator waren wegen Teilnahme an den „Unruhen“ exmatriculierter Student der Rigauer Polytechnischen Hochschule Nikolai Schewelkin, der hier in Pulverwerk sein Praktikum machte. Zum Zirkel gehörten etwa 50 Arbeiter und Angestellte. Darunter waren der Kassierer des Zirkels Schdanow, der Student D. A. Propopow, die Schreiber D. S. S. Dudko und F. S. Jaschtschenko, der Mitarbeiter des Werklabors D. G. Chromjuki, der Zeichner A. W. Gordjenko, die Arbeiter W. M. Makhimko, M. I. Makhimko, M. L. Rudy und andere.

In den Jahren 1901—1902 verbreiteten die Zirkelmitglieder Proklamationen und Flugblätter „verbreiten“ des Inhalts, in denen die Arbeiter aufgerufen wurden, gegen den Inhaber des Pulverwerks, seinen Achtundtag und die Einführung eines Systems der Unfallversicherung zu fordern. Sie erhielten die Zusage, daß die Leninsche Zeitung „Iskra“ die über sie in die Hände aus Tschernigow, Konopt, Petersburg und anderen Städten sowie dem Ausland an die Mitglieder des Arbeiterzirkels in Moskau, M. T. Pawlowitsch, A. A. Karpenko-Logwinow eintreiben.

Der Zirkel bestand aus Zehnergruppen, jede hatte einen Dekanamen wie „Licht“, „Eiche“ und andere. Die Zirkelkasse bildete sich aus den Beiträgen der Teilnehmer (2 Prozent vom Monatslohn). Diese Mittel wurden zu Hilfeleistungen für Familien der inhaftierten Arbeiter, für Papier und illegale Literatur verausgabt. Für 140 Rubel kaufte man eine Schreibmaschine.

Im Jahr 1902 organisierte dieser Arbeiterzirkel das erste Mal die Arbeit der Broschüre „Erster Mai“ gelesen, die von der Redaktion „Iskra“ herausgegeben war. Um die Teilnehmer der Malierarbeiten in der Stadt zu unterstützen, wurden zwei Bataillionen Soldaten geschickt. Über diese Ereignisse schrieb die „Iskra“ in ihrer Nummer vom 1. Juli 1902: „Die Arbeiter zirkel in Schostka wurde in den verhaltenen Meister Kirworutschenko geschossen. Arreste gab es nicht. Zum erstmalig gewann die organisierte Bewegung einen offenen Charakter.“

Dennoch war es der Polizei gelungen, die Namen der Organisatoren der Malierarbeiten, die aktiven Mitglieder der Arbeiterzirkel, sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen festzustellen. Unter den Dokumenten des Staatsanwalts der Kiewer Kriminalkammer gibt es ein rechtliches Urteil über die Malierarbeiten der Mitglieder dieser Organisation. Bereits im Anfang der Untersuchung findet sich ein Beleidigung des Gouvernements-Gendarmereverwaltung „Tschernigow an seinen Gehilfen im Kreis Starobud, Oberstleutnant Propopow, vom 18. April 1902 über die Durchführung des Malierarbeiten von den genannten Personen und den unzulässigen Beginn formeller Ermittlungen. Unter den Angeklagten sind die Namen Schewelkin, Schdanow, Jaschtschenko, Chromjuki, Gordjenko und andere.

Aus einer kurzen Auskunft über Wassili Ladocha erfahren wir, daß er der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ verdächtigt wurde, den Parteiarbeiter M. Ladocha im Jahre 1902 und etwa fünf Jahre lang in der Proxymalabteilung des Pulverwerks beschäftigt war. Er stammte aus dem Ort Woronesk, Kreis Gluchow, lebte mit seiner Ehefrau und hatte einen fünfjährigen Sohn.

Nikolai Jaschtschenko, der hier in Pulverwerk sein Praktikum machte. Zum Zirkel gehörten etwa 50 Arbeiter und Angestellte. Darunter waren der Kassierer des Zirkels Schdanow, der Student D. A. Propopow, die Schreiber D. S. S. Dudko und F. S. Jaschtschenko, der Mitarbeiter des Werklabors D. G. Chromjuki, der Zeichner A. W. Gordjenko, die Arbeiter W. M. Makhimko, M. I. Makhimko, M. L. Rudy und andere.

In den Jahren 1901—1902 verbreiteten die Zirkelmitglieder Proklamationen und Flugblätter „verbreiten“ des Inhalts, in denen die Arbeiter aufgerufen wurden, gegen den Inhaber des Pulverwerks, seinen Achtundtag und die Einführung eines Systems der Unfallversicherung zu fordern. Sie erhielten die Zusage, daß die Leninsche Zeitung „Iskra“ die über sie in die Hände aus Tschernigow, Konopt, Petersburg und anderen Städten sowie dem Ausland an die Mitglieder des Arbeiterzirkels in Moskau, M. T. Pawlowitsch, A. A. Karpenko-Logwinow eintreiben.

Der Zirkel bestand aus Zehnergruppen, jede hatte einen Dekanamen wie „Licht“, „Eiche“ und andere. Die Zirkelkasse bildete sich aus den Beiträgen der Teilnehmer (2 Prozent vom Monatslohn). Diese Mittel wurden zu Hilfeleistungen für Familien der inhaftierten Arbeiter, für Papier und illegale Literatur verausgabt. Für 140 Rubel kaufte man eine Schreibmaschine.

Im Jahr 1902 organisierte dieser Arbeiterzirkel das erste Mal die Arbeit der Broschüre „Erster Mai“ gelesen, die von der Redaktion „Iskra“ herausgegeben war. Um die Teilnehmer der Malierarbeiten in der Stadt zu unterstützen, wurden zwei Bataillionen Soldaten geschickt. Über diese Ereignisse schrieb die „Iskra“ in ihrer Nummer vom 1. Juli 1902: „Die Arbeiter zirkel in Schostka wurde in den verhaltenen Meister Kirworutschenko geschossen. Arreste gab es nicht. Zum erstmalig gewann die organisierte Bewegung einen offenen Charakter.“

Dennoch war es der Polizei gelungen, die Namen der Organisatoren der Malierarbeiten, die aktiven Mitglieder der Arbeiterzirkel, sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen festzustellen. Unter den Dokumenten des Staatsanwalts der Kiewer Kriminalkammer gibt es ein rechtliches Urteil über die Malierarbeiten der Mitglieder dieser Organisation. Bereits im Anfang der Untersuchung findet sich ein Beleidigung des Gouvernements-Gendarmereverwaltung „Tschernigow an seinen Gehilfen im Kreis Starobud, Oberstleutnant Propopow, vom 18. April 1902 über die Durchführung des Malierarbeiten von den genannten Personen und den unzulässigen Beginn formeller Ermittlungen. Unter den Angeklagten sind die Namen Schewelkin, Schdanow, Jaschtschenko, Chromjuki, Gordjenko und andere.

Aus einer kurzen Auskunft über Wassili Ladocha erfahren wir, daß er der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ verdächtigt wurde, den Parteiarbeiter M. Ladocha im Jahre 1902 und etwa fünf Jahre lang in der Proxymalabteilung des Pulverwerks beschäftigt war. Er stammte aus dem Ort Woronesk, Kreis Gluchow, lebte mit seiner Ehefrau und hatte einen fünfjährigen Sohn.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

In der Vorhut des Kampfes um die Interessen der Volksmassen der sozialistischen Bewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der weltweiten Arbeitersarmee, die für die Umgestaltung der Welt auf gerechten Grundätzen kämpft.

Hand. Ist veltreich auch erhalten geblieben...“

Möglicherweise meint Troimov darunter die illegale Zeitschrift „Tjurmowy Westnik“, die eine Nummer in die Stadt hatte schmuggeln können.

Fast anderthalb Jahre mußte Ladocha im Gefängnis schmachten. Am Ende des Jahres 1919, kam ein Trupp der Annenkow-Bande ins Gefängnis. Im Erdgeschoß räumten die Aufseher eine Zelle aus und riefen die Häftlinge auf, die Liste auf zu machen. Sie saßen ihnen die Kleider vom Leib, fesselten sie, legten Augenbinden an und stießen sie in die Kammer, wo die Banjone der Banditen sie empfangen sollten.

Am Morgenrauen des 29. November landete die in die Stadt vorgedragenen Truppenteile der Roten Armee ein schauerhaftes Bild vor. Die schmale Zelle war ein Horst von Leuten, die von entsetzender erstochener Menschen gefüllt, darunter war auch Michail Ladocha.

Bis jetzt war der Fragebogen im Archiv des Omsker Stadtk

